

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 45

Artikel: Unübertroffen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abbau der Schützenfeste

An den obligatorischen Schießübungen außer Dienst haben im vergangenen Jahre 240 000 Schützen teilgenommen. Die leitenden Organe des Schweizerischen Schützenvereins schlagen vor, die Festmunition einzuschränken. Hoffentlich wird der Vorschlag noch rechtzeitig zur Tat, 28.11.



Denn ruhm- und reizlos ist's, in einem selbstgepflanzten Hausen
Von Hülsenfrucht und anderem Gemüse zu erlaufen.

Lieber Rebelspalter!

In einer rheintalischen Landzeitung lesen wir folgendes:

„Drama auf hoher See. An Bord des nach Afrika fahrenden Dampfers „Beausoleil“ erschoss der zweite Offizier den Kapitän, verletzte den auf die Schüsse herbeigeeilten Telegraphisten schwer und sprang dann von der Kommandobrücke ins Meer, wo er ertrank. Kurz zuvor war aus unerklärter Ursache der Oberheizer gestorben. Das führerlose Schiff flüchtete in den nächsten Hafen.“

Dieses führerlose Schiff fürchtete wohl, von dem toten zweiten Offizier von unten angeschossen zu werden!

*

„E. Weber, Zahnarzt, Luzernberg, bis Montag den 10. Oktober wegen Todesfall nicht zu sprechen.“

Ob er wohl am Dienstag seine Praxis trotzdem wieder aufgenommen hat? R. G.

Brauns
VARIETE
CABARET
Hirschen
VARIETE ♦ CABARET ♦ LUSTSPIEL
Zürichs beliebteste und billigste
Unterhaltungsstätte 394

Unübertroffen

Kleine Mädchen streiten sich über die Vorzüge ihrer Mütter. Jedes will natürlich die schönste Mama haben. Elfi rühmt das wundervolle Haar seiner Mutter, Paula die edle Nase, Clarli die herrlichen Augen der Mutter usw., und jedes glaubt das andere stark übertrumpft zu haben. Da meint zuletzt noch das kleine Margritli, ein Kind, das seiner Mutter erst in späteren Jahren geschenkt worden war und ein Spätling unter seinen viel älteren Geschwistern ist:

„D, und meine Mama ist auch wunderschön und hat einen großen grünen Zahn!“

Da schweigen die übrigen beschämt, denn höher hinauf geht's nimmer. us

*

Aus der Schule

Zeige ich da neulich in der Geographiestunde Havanna.

„Woher ist dir dieser Name schon bekannt?“ frage ich meine Schülerinnen. Schweigen.

„Na, was kommt denn aus Havanna?“

Aufleuchten des ganzen Gesichts und die triumphierende Antwort: „Dem Vater triumpfhierende Antwort: „Dem Vater sini Briffago!“

Amerika-Lieder

Auf dem Crisee

In Detroit sind wir am Abend eingestiegen
In den fünfstöckigen Dampfer. Mein Kopf
war voll von den Siegen
Der Autokönige: ein unendliches Meer
Von Einfamilienvillen in Gartenstädten. Ich
war dahinter her
Zu vergleichen dies mit den Siegen
Der Henris und Ludwigen
Der Könige von Gestern.

Das Ende war immer Verarmung gewesen
damals.

Verarmung, wenn die Mächtigen sich rührten.
Glend die Frucht ihrer Taten!

Detroits Einfamilienhäusermeer aber beweist
jedenfalls:

Wenn ein Ford schafft, kommen viele zu einer
Villa und wär es auf Raten!

Die Sonne hat graurote Schleier über den
Himmel gelegt, eh' sie versank.

Wo Detroit lag, leuchtet alle Minuten ein
Lichthaus auf.

Sonst hat das Wasser kein Ende mehr und
wieder bin ich sterbenskrank,

Weil meine Geliebte nicht bei mir ist. Meine
Hände jetzt in ihre zu legen! — —

Im Salon fangen sie an zu musiken. Amerikas
schönste Frauen sind zugegen.

Ja, die Schönsten. Denn tausend sind wie
eine: elegant, emailliert und gemalt.

Süße Frauen! Zart und wohlgestalt
Kriert eine Seele tief hinten in ihren Augen
oh gewiß.

Aber rings um sie ist es furchtbar kalt
Und ein scheußlicher unüberbrückbarer Riß

In der Erde trennt sie von der Welt:
Und aus Abgrund schreit's aus Rauch und
Flammen: ich will Geld!

O, die armen Seelen dieser schönen Frauen!
O, my Lord!

Morgen hat hierzulande jeder seinen eigenen
Ford

Und fährt damit seine Familie allein ins
Land hinaus,

Uebermorgen hat der Letzte sein Einfamilien-
haus!

O my Lord, was sind das alles für armelige
Instrumente!

Geliebte, in einigen Tagen fasse ich deine
beiden Hände!

Und alle Fernen sind mir nah. Alle Men-
schen sind mein.

Ich erschaffe den Herrgott aus dem Nichts
und in deinen Händen bin ich fein!

Salob Wähler

*

Der kleine Kurt

Der kleine Kurt kommt von einem Besuche bei seinem Freund Kari nach Hause und berichtet dem Vater, daß der Papa seines Freundes diesem 10 Centimes verweigert habe, um ein Schokolädchen zu kaufen. „Der Kari isch wietig gsich und het wiesch do. Do het mi si Bappe gfrogt, was i doderzue sagi.“ „De hesh doch hoffetlig nit unbefligs gsait!“ meint sein Vater. „D nai! I ha numme gsait, mi Bappe isch gottlob kai Bizknäpper.“